

Gesundheits- und Sozialpolitik

Zeitschrift für das gesamte
Gesundheitswesen



Gemeinden unter Druck

AUS DEM INHALT

Franz Knieps

Neue Versorgungsformen: Sachstand nach dem GKV-Versorgungsstärkungsgesetz

Bertolt Kuhn, Volker E. Amelung

Gemeinden unter Druck – Welche Rolle kann die Kommune bei der Lösung von ambulanten ärztlichen Versorgungsproblemen spielen?

Rüdiger Meierjürgen

Präventionsgesetz: Ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung

Christina Tophoven, Tina Wessels

Reformbedarf in Einrichtungen der Psychiatrie und Psychosomatik

Katrin Hausmann, Matthias Ernst, Wolfgang Seger

Welche Auswirkungen hat das Strukturmodell „Effizienzsteigerung der Pflegedokumentation“ auf die Qualitätsprüfungen nach §114 SGB XI?

Hartmut Reiners

Ökonomisierung der Medizin – Menetekel oder Popanz?

6/2015

69. Jahrgang

ISSN 1611-5821



Nomos

Gesundheits- und Sozialpolitik

Zeitschrift für das gesamte Gesundheitswesen

BEIRAT: Prof. Dr. Reinhard Busse, Technische Universität Berlin, Josef Hecken, Vorsitzender des Gemeinsamen Bundesausschusses, Berlin, Dr. Rainer Hess, Ehemaliger Vorsitzender des Gemeinsamen Bundesausschusses, Berlin, Dr. Volker Leienbach, PKV-Verbandsdirektor, Köln, Prof. Dr. Karl Lauterbach, Mitglied des Deutschen Bundestages, Berlin, Prof. Dr. Dr. h.c. Bert Rürup, Darmstadt, Dr. Rolf-Ulrich Schlenker, Ehemaliger stv. Vorstandsvorsitzender der BARMER GEK, Wuppertal, Fritz Schösser, Vorsitzender des Aufsichtsrates des AOK-Bundesverbandes, Berlin, Wolfgang Schmeinck, Ehemaliger Vorstandsvorsitzender des BKK Bundesverbandes, Essen, Prof. Dr. Matthias Schrappe, Bonn, Prof. Dr. Heinz-Dietrich Steinmeyer, Universität Münster, Dr. Christoph Straub, Vorstandsvorsitzender der BARMER GEK, Wuppertal, Dr. Thomas Werner

HERAUSGEBER: Prof. Volker E. Amelung, Franz Knieps, Karl-Heinz Schönbach

REDAKTEUR: Erwin Dehlinger (ViSdP)

EDITORIAL 3

TRENDS & FACTS 4

THEMA

Neue Versorgungsformen: Sachstand nach dem GKV-Versorgungsstärkungsgesetz
Franz Knieps 7

Gemeinden unter Druck – Welche Rolle kann die Kommune bei der Lösung von ambulanten ärztlichen Versorgungsproblemen spielen?
Bertolt Kuhn, Volker E. Amelung 16

Präventionsgesetz: Ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung
Rüdiger Meierjürgen 25

Reformbedarf in Einrichtungen der Psychiatrie und Psychosomatik
Christina Tophoven, Tina Wessels 32

Welche Auswirkungen hat das Strukturmodell „Effizienzsteigerung der Pflegedokumentation“ auf die Qualitätsprüfungen nach §114 SGB XI?
Katrin Hausmann, Matthias Ernst, Wolfgang Seger 40

ZUR DISKUSSION

Ökonomisierung der Medizin – Menetekel oder Popanz?
Hartmut Reiners 52

TAGUNGSBERICHT

Die Sozialrechtsprechung im Wandel der Anforderungen – 47. Richterwoche des Bundessozialgerichts
Kim-Thorben Bülow 57

REZENSIONEN 64

IMPRESSUM U2

Neue Versorgungsformen: Sachstand nach dem GKV-Versorgungsstärkungsgesetz Seite 7
Versorgungsformen, die auf individuellen Vereinbarungen beruhen, sind älter als die kollektivvertragliche Regelversorgung. Der Beitrag skizziert die Geschichte besonderer Versorgungsformen und geht insbesondere auf die Rechtsentwicklung der letzten beiden Jahrzehnte ein. Er beschreibt, was sich unter neuen sozialrechtlichen Rahmenbedingungen in der Versorgungslandschaft entwickelt hat und wie Managementinstrumente aus anderen Branchen in das Gesundheitswesen implementiert wurden. Der Autor kommt zur Schlussfolgerung, dass neue Versorgungsformen in ihrer Wirkung begrenzt bleiben, solange die sektorale Abgrenzung die Logik von Kapazitätssteuerung und Honorierung bestimmt.

Gemeinden unter Druck – Welche Rolle kann die Kommune bei der Lösung von ambulanten ärztlichen Versorgungsproblemen spielen? Seite 16
Durch ein verringertes ärztliches Versorgungsangebot und steigenden Versorgungsbedarf je Einwohner ergeben sich insbesondere in ländlichen Räumen lokale Versorgungsprobleme. Kommunen sehen sich verstärkt gefordert, die ärztliche Versorgung mit eigenen Maßnahmen zu unterstützen. Mit kommunaler Unterstützung sollen lokale Niederlassungen und Nachbesetzungen von ausscheidenden Ärzten gefördert werden. Zudem wollen Kommunen den lokalen Zugang zu ärztlichen Leistungen verbessern. Exemplarisch werden Versorgungsansätze mit kommunaler Beteiligung vorgestellt, die auf andere lokale Settings übertragbar sind.

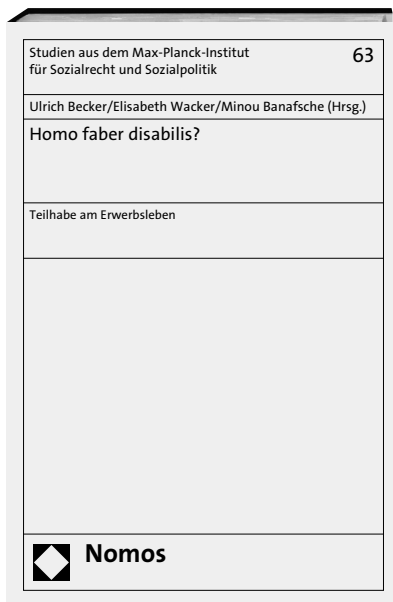
Präventionsgesetz: Ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung Seite 25
Im vierten Anlauf konnte im zurückliegenden Sommer ein Präventionsgesetz verabschiedet werden. Damit hat eine langjährige Diskussion über die gesetzliche Weiterentwicklung von Gesundheitsförderung und Prävention ein vorläufiges Ende gefunden. Im vorliegenden Beitrag sollen vor dem Hintergrund der gesetzlichen Neuregelungen konzeptionelle Weichenstellungen und Umsetzungsfragen diskutiert werden. Der Beitrag konzentriert sich auf die nichtmedizinische Prävention und Gesundheitsförderung. Weitere Neuregelungen, etwa zur Krankheitsfrüherkennung und zum Impfschutz, werden nicht vertieft.

Reformbedarf in Einrichtungen der Psychiatrie und Psychosomatik Seite 32
Im Koalitionsvertrag vereinbarten CDU/CSU und SPD, an den Zielen mehr Transparenz, Leistungsorientierung und eine bessere Verzahnung von ambulantem und stationärem Bereich hinsichtlich des neuen Entgeltsystems für Psychiatrie und Psychosomatik festzuhalten. Zur Umsetzung ist bisher noch wenig passiert. Für Patienten und Klinik-Mitarbeiter bedeutet dies, dass sie mit einer pflegerischen und psychotherapeutischen Unterversorgung leben müssen und Innovationen weiterhin durch die ökonomischen Rahmenbedingungen erschwert bzw. vom Grundsatz her verhindert werden.

Welche Auswirkungen hat das Strukturmodell „Effizienzsteigerung der Pflegedokumentation“ auf die Qualitätsprüfungen nach §114 SGB XI? Seite 40
Der Dokumentationsumfang in Pflegeeinrichtungen stand und steht kritisch im Blickpunkt politischer, gesellschaftlicher und pflegefachlicher Diskussionen. Nach Erläuterung der Ursachen sowie der historischen Entwicklung dieses Diskurses werden Möglichkeiten, Grenzen und Chancen einer Effizienzsteigerung im Rahmen einer angestrebten Entbürokratisierung beschrieben. Durch eine rationale, sachgerechte und von Pflegefachkräften getragene Ausrichtung der Dokumentation sollte deren Umsetzung in einem geänderten Strukturmodell gelingen.

Ökonomisierung der Medizin: Menetekel oder Popanz? Seite 52
„Ökonomisierung der Medizin“ wird als Kampfbegriff verwendet, obwohl das Gesundheitswesen zweifellos ein Wirtschaftszweig ist. Zu dieser Begriffsverwirrung tragen die Ökonomen mit ihrem widersprüchlichen Narrativ des Homo oeconomicus selbst bei. Das perfekte Vergütungssystem gibt es nicht, schon deshalb ist die Vorstellung, das Gesundheitswesen nur über Anreize und Wettbewerb effektiv steuern zu können, eine Illusion. Die Arbeitskulturen im Medizinsystem spielen eine ebenso große Rolle wie das Geld.

Studien aus dem Max-Planck-Institut für Sozialrecht und Sozialpolitik



Homo faber disabilis?

Teilhabe am Erwerbsleben

Herausgegeben von Prof. Dr. Ulrich Becker,
Prof. Dr. Elisabeth Wacker und Prof. Dr. Minou Banafsche

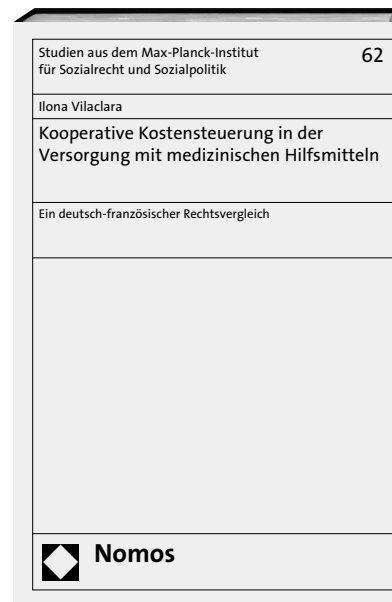
2015, Band 63, 276 S., brosch., 72,- €

ISBN 978-3-8487-2668-4

eISBN 978-3-8452-6996-2

www.nomos-shop.de/26296

Auch unter dem Einfluss der UN-Behindertenrechtskonvention bleibt die Ermöglichung beruflicher Teilhabe von Menschen mit Behinderungen eine zentrale soziale Aufgabe. Die im Band enthaltenen Beiträge greifen die Ambivalenzen auf, die sich aus den vorrangigen Zielen der Teilhabe am Erwerbsleben ergeben: das eigenständige Bestreiten des Lebensunterhalts mit dem daraus nicht zuletzt resultierenden gesamtgesellschaftlichen Nutzen einerseits und die mit Erwerbstätigkeit verbundene soziale Begegnung, das heißt Selbstbestätigung und Anerkennung andererseits. Diese Ambivalenzen werden entlang allen Stufen des Erwerbsprozesses – von der Qualifizierung über die Einstellung und das laufende Arbeitsverhältnis bis hin zur Entlassung – in einen multidisziplinären Kontext gestellt.



Kooperative Kostensteuerung in der Versorgung mit medizinischen Hilfsmitteln

Ein deutsch-französischer Rechtsvergleich

Von Dr. Ilona Vilaclara

2015, Band 62, 370 S., brosch., 96,- €

ISBN 978-3-8487-2049-1

eISBN 978-3-8452-6191-1

www.nomos-shop.de/24406

Der dynamische und innovative Hilfsmittelmarkt zeichnet sich durch kurze Produktzyklen und ein hohes Maß an technischem Fortschritt aus, der jüngst zu bedeutenden Reformen im Hilfsmittelrecht führte. Die Einführung von Wettbewerb im deutschen und einer Kosten-Nutzen-Analyse im französischen Hilfsmittelsystem gaben Anlass für diese Arbeit.

Nach einer fundierten Aufarbeitung des zugrunde liegenden Sachproblems enthält die Arbeit eine umfassende Darstellung des deutschen und des französischen Hilfsmittelrechts in den gesetzlichen Krankenversicherungssystemen. In der rechtsvergleichenden Auswertung werden die grundlegenden Versorgungsvoraussetzungen und die Strukturen der kooperativen Kostensteuerung verglichen und die Kostensteuerungsmechanismen anhand der übergreifend geltenden rechtlichen Vorgaben und Prinzipien Warenverkehrsfreiheit, Transparenz sowie Innovationsoffenheit und Innovationsverantwortung einer wertenden Analyse unterzogen.



Unser Wissenschaftsprogramm ist auch online verfügbar unter: www.nomos-elibrary.de

Bestellen Sie jetzt telefonisch unter 07221/2104-37.

Portofreie Buch-Bestellungen unter www.nomos-shop.de

Alle Preise inkl. Mehrwertsteuer



Nomos